Politische Anzeigen.

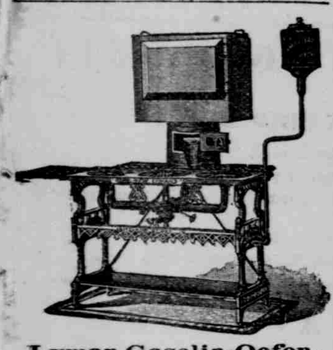
John E. Sullivan,
demokratischer Candidat für
County Clerk.

Richard Coulter,
republikanischer Candidat für
Sheriff.

Hezeklah Smart,
republikanischer Candidat für
County - Schatzmeister.

Otto Stechhan,
republikanischer Candidat für die
Legislatur.

Dr. Theodor Wagner
republikanischer Candidat für
Coroner.



Lyman Gasolin-Oefen.
„Alaska Refrigerators" und Eis-Behälter.
Monitor Oel-Oefen,
zu reduzirten Preisen.

JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Die Indianapolis
Wasserwerke
sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.
Office: **23 S. Pennsylvaniastr.**
Indianapolis, Ind.

Eine kinderlose Ehe
ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der **„Rettungs-Anker,"** 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," recht beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und versiegelt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Zur Sicherheit,
Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.
Gas-Oefen
— und —
Gasmaschinen
zum Kostenpreise.
GAS COMPANY,
47 South Pennsylvania Str.

C. PINGPANK'S
deutsche
Buch - Handlung!
No. 7 Süd Alabamastr.
Bücher und Zeitschriften in allen Sprachen neu und gebraucht zu billigen Preisen.
Alte Bücher werden gekauft und eingetauscht.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechselgeschäft
Cincinnati, O.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.
Consularische
und notarielle Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)
Man wende sich in Indianapolis an:
Phil. Rappaport, 120 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block.

CHRISTIAN WIESE,

Leichenbestatter, 39 N. East Str.

Die Amerikanerin.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

(Fortsetzung.)

„Wie, mein Herr? Steht die Sache so?—Ist das Ihr voller Ernst?"

„Mein voller Ernst, wenn es auch leider gerade die thatsächlichen Beweise sind, welche mir in diesem Augenblick noch fehlen! Wollen Sie mir gestatten, Ihnen meine Wahrnehmungen im Zusammenhange vorzutragen?"

„Ich bitte Sie darum, mein Herr!"

„Nun wohl, der Verunglückte, oder wie ich der Wahrheit gemäß sagen muß: der Ermordete, Rudolf Springer, war mein Freund, und ich liebte und verehrte ihn, wie meinen eigenen Vater. Dadurch dürfte Ihnen auch das große Interesse, welches ich jetzt an der Klarstellung der ganzen Angelegenheit haben muß und welches Ihnen sonst vielleicht etwas befremdlich erschienen wäre, einigermaßen erklärt sein. In Folge eines längeren, innigen Verkehrs habe ich den jetzt Verstorbenen mit allen seinen vortrefflichen Eigenschaften und seinen kleinen harmlosen Eigenthümlichkeiten auf das Genaueste kennen gelernt, und schon auf Grund dessen könnte ich Ihnen die bestimmte Versicherung abgeben, daß Springer ein viel zu vorsichtiger und praktischer Mann war, um sich in der angeblich hier geschehenen Weise verirren und zu Schaden kommen zu können. Aber das wäre immerhin nur eine persönliche Ansicht, welche wenig Werth für Sie haben dürfte, und in einer so ernsten Angelegenheit handelt es sich nicht um Behauptungen sondern um Thatsachen. Keiner von Rudolf Springers Bekannten in Amerika erfuhr durch eine direkte Nachricht etwas von seinem traurigen Geschick, und wer weiß, wann dasselbe überhaupt zu unserer Kenntniß gelangt wäre, wenn nicht eines Tages eine Persönlichkeit in unserer Stadt aufgetaucht wäre, welche die Trauerkunde überbrachte und zugleich ein ganz auffälliges Interesse an den Verhältnissen und Angelegenheiten des Verstorbenen an den Tag legte. Diese Person war ein angeblicher William Parker."

„Parker?" unterbrach der Beamte den Sprechenden. „Mir ist es, als hätte ich den Namen bereits gehört. Ach, richtig, so hieß ja der englische Herr, welcher bei der Untersuchung wegen des Unglücksfalls als Zeuge vernommen wurde. Ein Reisebekannter des Herrn Springer, wenn ich nicht irre."

„Ja wohl! — Ein Individuum, das seine Bekanntschaft auf der Reise gesucht hatte, um ihn hier zu ermorden."

Der Kommissär schüttelte mit wachsendem Unglauben den Kopf.

„Das ist eine sehr kühne Behauptung, mein Herr!—Dieser Master Parker war ein Kaufmann aus London, dessen Papiere sich in bester Ordnung befanden, dessen Benehmen bei der fraglichen Gelegenheit nicht den geringsten Verdacht erweckte, und der, wenn er wirklich eine solche Absicht gegen Springer gehegt haben sollte, dazu wahrscheinlich wegen ihres mehrtägigen Zusammenseins eine wesentlich bessere Gelegenheit gefunden haben würde. Ich selbst habe den Mann ganz genau über alle Einzelheiten vernommen und habe mir alle erdenklichen Combinationen durch den Kopf gehen lassen, aber ich muß Ihnen gestehen, daß mir der Gedanke, wie der von Ihnen behauptete, auch nicht für einen einzigen Moment in den Sinn gekommen ist."

„Ich kann das nur vollkommen begreiflich finden, Herr Kommissar, denn dieser angebliche Parker ist zweifellos einer der geriebensten Schurken, die je gelebt haben. Aber ich habe das Geständniß aus seinem eigenen Munde!"

„Ein Umstand, der die Glaubwürdigkeit kaum sonderlich erhöhen dürfte! Doch ich will Sie nicht wieder unterbrechen und bitte fortzufahren."

„Es war nur natürlich, daß ich die Bekanntschaft des Master Parker, der meinem armen Freunde in den letzten Tagen seines Lebens Gesellschaft geleistet hatte, zu machen suchte. Ich fand einen ernsten und wortkargen, aber allem Anschein nach durchaus ehrenwerthen Mann, dessen Erzählungen ich kein Mißtrauen entgegensetzen konnte, so wenig einleuchtend mir auch die Geschichte von dem Unglücksfall erschien. Aber er war offenbar von allen Verhältnissen sehr wohl unterrichtet, denn er erzählte mir, daß der Bruder des Verstorbenen dessen einziges Kind, eine erwachsene Tochter, zu sich genommen habe, und daß er selbst, den ohnehin eine Reise nach den Vereinigten Staaten geführt habe, von diesem Bruder beauftragt worden sei, sich nach Rudolf Spinger's Vermögensverhältnissen und nach seiner etwaigen Hinterlassenschaft zu erkundigen. Das Alles stimmte mit den Thatsachen, die mir bereits bekannt waren, so vollständig überein, daß keine Ursache zum Mißtrauen vorlag, und meine Zweifel erwachten erst, als ich den Master Parker einige Male auf recht bedenklichen Widersprüchen ertappte. Während er nämlich zuerst auf meine Erkundigungen nach dem Bruder des Verstorbenen geantwortet hatte, derselbe sei ihm so gut wie ganz unbekannt, da er nur einen einzigen Tag in seiner Gesellschaft zugebracht habe, erging er sich bei einer anderen Gelegenheit in den wärmsten Lobpreisungen dieses wackeren Herrn und in so ausführlichen Schilderungen seiner Familie und seines Hauswesens, daß er das Alles entweder sehr genau aus eigener Anschauung kennen, oder ein sehr geschickter Lügner sein mußte. Mein Argwohn stieg, als er auf alle meine Fragen nach dem Wohnort dieses Bruders, den ich zu erfahren wünschte, weil ich mich mit Fräulein Springer in Verbindung setzen wollte, nur mit ausweichenden Redensarten und augenscheinlich haltlosen Ausflüchten antwortete und sich endlich, als ich immer dringender wurde, hinter dem Vorwand versteckte, Herr Springer habe neuerdings seinen Aufenthalt mehrfach gewechselt, und er erwarte selbst erst eine bestimmte Nachricht, wohin er seine Auskunftsertheilung zu adressiren habe. Natürlich glaubte ich ihm davon kein Wort, die ganze Angelegenheit erschien mir in einem immer unheimlichern Lichte und ich beschloß, den zweifelhaften Herrn Parker nicht mehr aus den Augen zu verlieren. Zugleich aber bot ich alles in meinen Kräften Stehende auf, ihn mir gegenüber in völliger Sorglosigkeit zu erhalten, denn ich sah wohl ein, daß es meine Aufgabe sei, auf eine günstige Gelegenheit zu warten, die ihn zum Reden bringen könne, während höchst wahrscheinlich Alles verloren gewesen wäre, wenn ich ihm meine wahre Gesinnung gezeigt und dadurch sein Mißtrauen rege gemacht hätte. Wir wurden also trotz seiner anfänglich mit großer Gewissenhaftigkeit beobachteten, echt englischen Zurückhaltung bald die besten Freunde; und ich konnte bei unserem häufigen Beisammensein die überraschende Wahrnehmung machen, daß dieser so überaus steife und förmliche Sohn Albions im Grunde ein äußerst lebenslustiger und ausgelassener Geselle sei, der allabendlich, wenn er sich vor lästiger Beobachtung sicher glaubte, übel berüchtigte Weinstuben der Vorstädte aufsuchte und dort in einer ganz anderen Gestalt auftrat, als in derjenigen des ehrbaren Stock-Engländers. Diese Entdeckung, zu der ich natürlich nur auf Schleichwegen gelangt war, bestärkte mich nicht nur in meinem Verdacht, sondern sie wies mir auch die Richtung an, welche ich einzuschlagen hatte, um mein Ziel zu erreichen. Ich kundschaftete mit viel Beharrlichkeit und durch allerlei kleine Listen das Lokal aus, welches er mit Vorliebe aufzusuchen pflegte, fand mich eines Abends ebenfalls dort ein und erwartete sein Erscheinen.

Gegen Mitternacht traf er denn auch wirklich ein; aber ich würde ihn kaum wieder erkannt haben, wenn mich nicht Mutter Natur mit einem Paar besonders scharfer Augen beschenkt hätte.

Er hatte nicht nur eine Kleidung von ganz anderem Schnitt angelegt und seinem Haupt- und Barthaar durch geschicktes Frisiren eine völlig veränderte Gestalt gegeben, auch seine Gesichtszüge, die er meisterhaft zu beherrschen verstand, schienen wie ausgewechselt, und einige andere kleine Hilfsmittelchen, wie eine Brille mit großen blauen Gläsern, gefärbte Augenbrauen und dergleichen, machten die Metamorphose zu einer vollständigen und durchaus gelungenen. Als er meiner ansichtig wurde, schrak der würdige Parker sichtlich zusammen und hätte sich augenscheinlich am liebsten sogleich wieder zurückgezogen; aber auch ich hatte mich auf meine kleine Komödie gut genug vorbereitet und war fest entschlossen, sie mit äußerster Beharrlichkeit zu Ende zu führen.

Ich musterte also den neuen Ankömmling mit großer Aufmerksamkeit von oben bis unten und wendete mich dann so gleichgiltig von ihm ab, als sei mir nicht einmal die allergeringste Aehnlichkeit aufgefallen. Das schien ihn einigermaßen zu beruhigen; aber er wählte doch der Vorsicht halber einen Platz, der von dem meinigen möglichst weit entfernt war, und schaute fortwährend mit scheuen Seitenblicken zu mir hinüber. Als ich aber von seiner Anwesenheit nicht im Mindesten Notiz nahm und mich im Gegentheil sehr eifrig mit dem Wein und den Kellnerinnen zu beschäftigen schien, wurde er allmählich sicherer und gab sich endlich dem Vergnügen, wegen dessen er hierher gekommen war, ganz ohne Rückhalt hin. Mit Befriedigung nahm ich wahr, daß er dem schweren und feinen Wein, welchen er bestellt hatte, mit einer Art von Leidenschaft zusprach und daß unter dem Einfluß desselben die Vorsicht, welche sonst der hervorstechendste Zug seines Benehmens war, mehr und mehr in den Hintergrund trat. Er wurde gesprächig und aufgeräumt den Kellnerinnen gegenüber und hatte offenbar nicht übel Lust, mit einem der wenigen außer uns anwesenden Gäste eine Unterhaltung anzuknüpfen. Jetzt schien mir der rechte Augenblick für die Ausführung meines Vorhabens gekommen. Ich erhob mich von meinem Tische und ging, indem ich mir den Anschein einer leichten Trunkenheit zu geben suchte, geradeswegs auf ihn zu.

Durch meine Annäherung erschreckt und einigermaßen ernüchtert, wollte er mit einer hastigen Wendung verhindern, daß ich ihm in's Gesicht sähe; aber ich ließ mich dadurch natürlich nicht abhalten, vor ihm stehen zu bleiben und — immer noch, als wenn ich zu einem Wildfremden spräche — die Frage an ihn zu richten, ob er vielleicht zu einem kleinen Kartenspiel geneigt sei. Er versuchte, mir mit einer halblaut gemurmelten Ablehnung zu entkommen; aber ich gab mir den Anschein, als habe ich ihn trotzdem am Klang seiner Stimme erkannt, und redete ihn höchlichst verwundert mit seinem Namen an. Während er noch — durch die Verlegenheit überrascht — vergeblich nach einer leidlich glücklichen Ausflucht suchte, fügte ich dann mit scheinbar betroffener Miene hinzu, er möge nur ja unseren gemeinsamen Bekannten nicht verrathen, daß wir uns an diesem zweifelhaften Orte begegnet seien; denn was man ihm, dem Fremden, wohl noch hingehen ließe, das würde mir sicherlich als eine arge Versündigung ausgelegt werden. Wäre er vollständig nüchtern und zurechnungsfähig gewesen, so hätte er meine ziemlich plumpe List wohl durchschaut; aber sein reichlicher Weingenuß hatte meinen Zwecken bereits genugsam vorgearbeitet, um ihn arglos in die offene Falle gehen zu lassen. In dem Bewußtsein, daß ich ebenso sehr auf seine Verschwiegenheit angewiesen sei, als er auf die meinige, erlangte er seine vorige Heiterkeit bald wieder vollständig zurück; willig ging er auf meinen Vorschlag, in einem kleinen Nebenzimmerchen ein Spiel zu machen, ein, und nachdem ich für eine genügende Flaschenbatterie der schwersten Weine Sorge getragen hatte, zogen wir uns zurück.

In Wirklichkeit war ich meinem Ziele mit alledem freilich nur erst um einen sehr kleinen Schritt näher gekommen und das Schwerste stand mir noch bevor. Trotz Parkers von Viertelstunde zu Viertelstunde zunehmender Trunkenheit hätte mich eine einzige geringfügige Unvorsichtigkeit um die Frucht all' meiner Mühen bringen müssen, und ich rückte darum nur mit ängstlichster Langsamkeit auf das, was für mich die Hauptsache war, los. Unter der Maske des Berauschtseins, die ich dem wirklich Berauschten gegenüber leicht genug festhalten konnte, und unter häufigem Zutrinken begann ich ihm allerlei Geständnisse zu machen, die mich, wenn sie auf Wahrheit beruht hatten, mit den Gesetzen in arg en Conflikt gebracht haben würden, und deren Glaubwürdigkeit um so weniger zweifelhaft erscheinen konnte, als ich ihre Kenntniß größtentheils dem Studium von Gerichtsverhandlungen und Criminalnovellen zu verdanken hatte. Parker hörte mir mit großer Aufmerksamkeit und mit der schmunzelnden Miene eines Sachkenners zu; aber in seinen Antworten beschränkte er sich auf einsilbige Zwischenrufe und auf ganz allgemeine Bemerkungen, wie:

„Ja, wenn die Polizei jedes Menschen Handlungen kennen würde, säßen wir Alle mit einander im Zuchthaus," oder „Es ist eine reine Glückssache und nicht das kleinste Verdienst dabei, wenn Einer sein Leben lang ohne Sträflingsjacke davonkommt," oder „Der Galgen ist am Ende auch nicht höher, als ein ehrliches Christengrab tief ist, und eins ist so weit vom Himmel als das andere" — und was dergleichen Weisheitssprüche einer rechten Spitzbubenphilosophie mehr waren. Auf seine eigenen Erlebnisse und Erfahrungen kam er mit keinem Wort, und ich sah ein, daß ich wohl zu stärkeren Mitteln greifen müsse, wenn die günstige Stunde nicht doch noch ungenützt vorübergehen sollte. So bat ich denn im Stillen meinen armen, todten Freund Springer wegen des Mißbrauchs, den ich mit seinem Namen treiben mußte, um Verzeihung, schenkte die Gläser auf's Neue voll schäumenden Champagners und rückte ganz nahe an die Seite meines sauberen Kumpans.

„Wissen Sie auch, Freundchen," sagte ich, „daß mir dieser alte Springer eigentlich recht gelegentlich in die andere Welt gewandert ist? Es laufen da so ein paar Wechsel herum mit dem Namen des alten Herrn, von denen er selbst keine Ahnung hatte, und die mich an ihrem Fälligkeitstage wahrscheinlich zu der Dummheit genöthigt hätten, mir eine Kugel vor den Kopf zu schießen, wenn sich nicht in so ausgezeichneter Weise Rath gefunden hätte. Wahrhaftig, wenn es nicht ein Unglücksfall gewesen wäre, der dem wackeren Manne zugestoßen ist, sondern wenn etwas Nachhilfe von Menschenhand dabei im Spiel gewesen wäre, ich würde dem braven Jungen, der mir da so ahnungslos in die Hände gearbeitet hätte, dankbar sein wie sein Lebensretter!"

Meine scheinbare Trunkenheit hinderte mich dabei nicht, mein Gegenüber scharf in's Auge zu fassen, und es entging mir nicht, daß ein Lächeln geschmeichelten Selbstgefühls auf seinem Gesicht erschien. Jetzt war ich meiner Sache gewiß.

„Und wissen Sie auch, Master Parker," flüsterte ich ihm weiter im vertraulichsten Tone zu, „daß ich über die ganze Sache so meine besonderen Gedanken habe. Die zweitausend Dollar Reisegeld, welche der Alte hier eingewechselt hatte, mag man allerdings bei ihm gefunden haben — aber das Andere — ha! ha! — das Andere — ja, darin steckt's eben!"

In Master Parker's Augen, denen ohnehin der Wein einen ungewöhnlichen Glanz gegeben hatte, flammte es bei meiner Andeutung unheimlich auf.

„Welches Andere?" fragte er hastig. „Was soll er außerdem noch bei sich geführt haben? Ich sage Ihnen, Mr. Archer, es war nichts, rein garnichts?"

„Nun, da waren doch vor Allem die zehntausend Dollar."

„Zum Henker, Herr, mit Ihren zehntausend Dollar!" schrie der betrunkene Parker, indem er zur besseren Bekräftigung seiner Worte mit der Faust auf den Tisch schlug. „Halten Sie mich für einen Lügner? Wenn ich Ihnen sage, daß er an baarem Gelde auch nicht einen Pfennig mehr als jene zweitausend Dollar bei sich hatte—werden Sie mir das nun glauben oder nicht?"

Das Spiel war im Zuge, und der Herzschlag in der Brust schien mir stocken zu wollen vor Aufregung und Furcht, daß auch jetzt noch durch ein einziges unüberlegtes Wort von meiner Seite, durch einen verhängnißvollen Zufall Alles verloren sein könnte. Als wenn ich in seinem halben Geständniß nicht das geringste Auffällige fände, fuhr ich in demselben Tone fort:

„Desto schlimmer, wenn es nicht gefunden worden ist! So hatte er es wahrscheinlich in das Futter seines Rockes eingenäht!"

„Pah! Gehen Sie mir doch mit solchen Kindereien! Nicht den kleinsten Papierstreifen hätte er verstecken können, ohne daß ich ihn gefunden hätte. Wir sind nicht erst gestern auf die Welt gekommen, mein werther Herr!"

Jetzt mußte ich es wagen, jede Rücksicht fallen zu lassen und gerade auf mein Ziel los zu gehen.

„Alle Hagel! Dann ist mir aber in meinem ganzen Leben keine ärgere Dummheit vorgekommen," rief ich aus, „als die, ihm das Geld in der Tasche stecken zu lassen! Ich hätte nicht dabei sein dürfen, das sage ich Ihnen!"

„Das will ich wohl glauben, kleiner Schelm! Aber wir gehören nicht zu den Narren, die sich überhaupt wegen einer Kleinigkeit mit dergleichen abgeben. Wenn's nicht um seine Person gewesen wäre und allenfalls um die Papiere, so hätte er unseretwegen noch fünfzig Jahre auf der Welt herumlaufen können."

Sie können sich wohl denken, Herr Kommissär, wie ich bei diesen Worten erschauerte, und wie gern ich dem Hallunken ohne Weiteres an die Kehle gesprungen wäre; aber es galt ja vor Allem etwas Näheres zu erfahren, und so zwang ich mich denn mit übermenschlicher Anstrengung, meine schwere Rolle weiter zu spielen.

„Ah, er hatte Euch also etwas zu Leide gethan", meinte ich scheinbar gleichgiltig, „nun, das pflegt man bei uns in Amerika einfacher abzumachen!"

Master Parker wurde wüthend über den Ausdruck von Geringschätzung, den ich absichtlich in meine Worte gelegt hatte.

„Zum Teufel, Herr, Sie sollten nicht so von oben herab über Dinge urtheilen, von denen Sie nichts wissen und nichts verstehen! Wäre dieser alte Narr hübsch hier drüben geblieben und hätte seinen Bruder ungeschoren gelassen, so wäre ihm nichts geschehen; aber in Deutschland konnten wir ihn nun einmal nicht gebrauchen. Das hätte für den Herrn Franz ein schönes Ende nehmen müssen, wenn es seinem Bruder eingefallen wäre, seine Nase in die Dinge zu stecken, die sich inzwischen ereignet hatten. Fort mußte er also—das stand fest! Und ein Unglücksfall mußte es obendrein sein, dem all den lästigen Untersuchungsgeschichten von vornherein aus dem Wege gegangen wurde. An den paar tausend Mark, die er in der Tasche trug, war uns bei alledem verteufelt wenig gelegen, und ich denke, es war nicht meine schlechteste Idee, daß ich das Geld ruhig in der Brieftasche ließ, nachdem ich die Papiere herausgenommen hatte."

„Ach—die Papiere!—Da haben wir's ja! So geben Sie's also doch zu, daß er die Kassenscheine, von denen ich gesprochen, bei sich trug."

„Ach was, Kassenscheine!—Die Quittungen waren's von seinem Bruder über das Geld, das er ihm zur Aufbewahrung übergeben hatte, und die Reverse über seinen Erbantheil! — Aber weiß der Henker, wozu ich Ihnen das Alles erzähle."

Eine dunkle Ahnung seiner eben begangenen Thorheit schien in ihm aufzudämmern und er warf mir plötzlich einen mißtrauisch drohenden Blick zu. Glücklicherweise fing ich denselben auf und wußte mich zu beherrschen.

„Sie könnten's auch ebenso gut bleiben lassen", sagte ich lallend, „ich glaube Ihnen ja doch keine Silbe von der ganzen Geschichte. Alles Renommisterei, nichts weiter! Einem Anderen zu Liebe riskirt man dergleichen nicht."

Es war mir richtig gelungen, ihn wieder an seiner schwachen Seite zu fassen.

„Ei, der Tausend, da könnten Sie wohl Recht haben! Und der Franz Springer wäre wahrhaftig der Allerletzte in der ganzen Welt, dem zu Liebe ich auch nur meinen kleinen Finger rühren möchte! Aber das Geld, Freundchen, das verdammte Geld! Dem zu Liebe thut man ja am Ende Alles. Und bezahlen sollen sie ordentlich, das ist gewiß!"

„Nun, mit dem Bezahlen hat's nachher gewöhnlich seinen Haken," warf ich ein. „Wenn einen die Leute erst einmal in der Hand haben, wissen sie sich das schon zu Nutzen zu machen."

„Bah, Freundchen, wenn sie's mit einem Narren zu thun haben, mag das wohl angehen; aber, wenn sie auch noch so schlau sind, es giebt doch Einen, der noch schlauer ist, als sie — und der sich von ihnen gewiß nicht übertölpeln läßt! Meinen Sie etwa," und dabei beugte er sich mit vertraulichem Augenzwinkern zu mir herüber, „meinen Sie etwa, ich hätte ihnen die Papiere wirklich gegeben? Ah, für so dumm müssen Sie mich nicht halten. Wozu hätte man denn gelernt, dergleichen Dingerchen so schön nachzumalen, wenn man das Talent nicht bei guter Gelegenheit angemessen verwerthen sollte? Die ganze Nacht nach der Geschichte habe ich mit dem Kopiren zugebracht und am nächsten Tage mußte mir richtig der wackere Herr Franz Springer die Abschriften mit seinem schweren Gelde bezahlen. Er ist ein filziger Knauser und es war viel zu wenig für den Liebesdienst, den ich ihm da geleistet hatte; aber ich nahm es ruhig hin, weil ich an jedem beliebigen Tage damit, daß ich ihm mit den echten Quittungen unter die Nase gehe, das Zehnfache aus ihm herauspressen kann!"

„Ist denn dieser Franz Springer wirklich ein so reicher Mann?"

„Das will ich meinen! — Hat er doch die ganze Erbschaft von seinem Bruder in die Tasche gesteckt und die paar Hunderttausend Dollars, die der Narr, der Rudolf, von Amerika aus bei ihm deponirt hat, obendrein! Damit läßt sich schon wirthschaften. — Und wenn er auch morgen bankerott wäre, würde mir's doch um meine Ansprüche noch keinen Augenblick bange sein. Da ist ja noch sein Spießgeselle, der Doktor, den ich ebenso in der Tasche habe, wie ihn, und der mir im Nothfalle statt seiner bluten müßte."

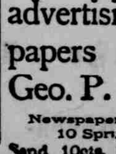
(Fortsetzung folgt.)

Vom Auslande.

— Die Balkan-Halbinsel ist jetzt nicht nur politischen, sondern auch physikalischen Erschütterungen ausgesetzt. In der Nacht vom 22. August auf den 23. wurde die Bevölkerung der Stadt Galatz durch heftiges Erdbeben erschreckt und aus dem Schlafe geweckt. Nach einem wundervollen Abende und in einer noch wundervolleren Nacht, in welcher der Himmel in tiefstes Blau getaucht und mit Sternen besäet und die Luft kaum merklich von einem leichten Zephyr bewegt war, begannen um 1 Uhr 25 Minuten nach Mitternacht zunächst langsam, dann immer stärker und stärker die Thüren und Fenster zu klirren und zu klappern, als ob sie von einem gewaltigen Luftzuge gerüttelt würden. Dies währte etwa drei Minuten. Da auf einmal erfolgte eine so starke Erschütterung in der Richtung von Westen gegen Osten, daß man den Eindruck bekam, als wolle das Haus einstürzen. Der Verlauf des Stoßes war ein sehr rascher. Das der Erschütterung vorangegangene und ihr gefolgte Rütteln der Thüren und Fenster war so beängstigend, daß die beherztesten Leute dem Gefühle der Furcht kaum sich entziehen konnten.

Die Lage der Fischer an den Küsten von Neufundland und Labrador scheint sich noch immer zu verschlimmern. Der Fischfang an der Labrador-Küste hat sich als fast gänzlich erfolglos erwiesen, wodurch die 45,000 Fischer, welche die Labrador Küste bewohnen und die ganz auf den Fischfang sich verließen, in tiefste Noth gerathen. Weitere 20,000 Personen, welche nicht Fischer, wohl aber auf dieselben zur Erringung ihres Lebensunterhalts angewiesen sind, gerathen dadurch ebenfalls in die bitterste Noth. Es sehen also 65,000 Personen nächsten Winter einer wahrhaften Hungersnoth entgegen. Daß diese Personen auf etwa 3000 Meilen Küstenlänge vertheilt sind, macht die Sache noch schlimmer, da es hierdurch äußerst schwer wird, ihnen vielleicht aus wohlthätigen Spenden oder aus Regierungsmitteln angeschaffte Lebensmittel zu liefern. Zwar ist die Kartoffelernte auf der Insel ziemlich gut ausgefallen, doch ist diese auch nicht annähernd genügend, um die Bevölkerung zu ernähren. Hilfe von Auswärts thut dringend Noth.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY
(Goldene Medizinische Entdeckung)
Heilt alle Ausschläge
von einer gewöhnlichen **Finne** oder **Blatter** bis zu den schlimmsten **Skrofeln. Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit** oder **Rauheit der Haut,** kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen **große fressende Geschwüre** rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von **Schwindsucht, Rose-Rash, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwülsten** und **Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwulst, Kropf** oder **dickem Hals** und **erweiterten Drüsen** gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.
„Das Blut ist das Leben." Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und **gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie** und **Gesundheit der Constitution** werden dadurch hergestellt.
Die Schwindsucht,
die eine **Skrofelkrankheit der Lunge** ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leben die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsuchts-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder säfteverbessernder, antibiliöser, brustlösender und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle
Chronischen Krankheiten der Leber, des Blutes und der Lunge.
Wenn Du Dich matt, schläfrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln, abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von trübem Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an **Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie** und **Leberkrankheit** oder **Galligkeit.** In vielen Fällen spürt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist **Dr. Pierce's Golden Medical Discovery** ohne Gleichen.
Gegen **Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Luftröhrenentzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht** und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.
Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. **Bei Apothekern zu haben.**
Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.
World's Dispensary Medical Association,
Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.



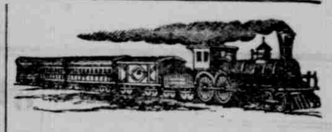
$500 Belohnung
wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.
Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.
Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von **Katarrh, Kopferkältung** und **Katarrhalem Kopfschmerz.** 50 Cents.

W. H. DOAN'S
I. X. L.
Gasoline.
Das beste
Für Oefen!

Gebr. Warmeling,
Bäckerei
— und —
Conditorei,
No. 175 Madison Avenue.
Ice Cream und feine Cakes aller Sorten
Bestellungen für Hochzeiten und Gesellschaften werden prompt ausgeführt.
Stollwerk's Prima-, Vanilla-, Chocolade und Brause-Bonbons.
Eine große Auswahl von Kuchenverzierungen aller Art.

Sozialistische Sektion!
Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat im Gebäude der deutsch-englischen Schule.
Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen.
Monatlicher Beitrag 10 Cents.
Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.
Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

ADVERTISERS
can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing
Geo. P. Rowell & Co.,
Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York.
Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
Süd Ex täg. 8.. 4.15 Bm	Ind&MadMail. 9.45 Bm
I & Mad Acc... 8.15 Bm	Ind&ChicEx täg 10.45 Bm
Ind&Mad Mail 3.50 Nm	N Y & N Fl Ex. 6 45 Nm
Nord Ex p täg. 6.45 Nm	St L & CHI täg 10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train .... 7.30 Bm	Schnellzug ..... 3 45 Bm
Tag Exp, p .... 12.00 Nm	Mail und Acc...10.00 Bm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Expreß ..... 4 40 Nm
Pacific Ex..... 11.00 Bm	Expreß ..... 4.15 Bm
Western Mail...20 10 Nm	Schnellzug..... 3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex täg 4.00 Bm	L & St L Ex täg 6.40 Bm
Anderson Acc...10.10 Bm	C C C N & I Ex. 11.30 Bm
Dayton & Cl Ex.10.05 Bm	Anderson Acc... 1.55 Nm
N Y & B Ex.... 7.10 Nm	B., I & St L Ex 6 30 Nm
L I & Goshen Ex 3.50 Nm	N Y & St L Ex. 10.25 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich. 4.00 Bm	täglich. 6.40 Bm
" .....10.10 Bm	" .....10.45 Bm
" .....11.05 Bm	" .....11 35 Nm
" ..... 2.00 Nm	" ..... 1.35 Nm
" täglich. 3.30 Nm	" ..... 6 30 Nm
" ..... 6 40 Nm	" täglich. 4.40 Nm
" täglich. 7.15 Nm	" täglich.10.35 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F B. 4.00 Bm	Indianap Acc. 10 55 Bm
Cincinnati Acc 11 33 Bm	C&I'ville Ex p. 11.45 Bm
C. & I Ex p c.. 3 5.5 Nm	Western Ex.... 10 45 Nm
Cinc. Acc ..... 6.40 Nm	C & St L F B täglich s u r c. 4.55 Nm

**Chicago Division